



Hans Sigl: "Ich persönlich bin eher der Flamenco-Typ"

Der Schauspieler ("Der Bergdoktor") über die neue, ungewohnte ZDF-Rolle als ehemaliger Fluchthelfer, seine moralischen Grundwerte und ihre Weitergabe an seine Kinder, aufregende Dreharbeiten in Lissabon mit süßen wie musikalischen Einlagen

(Anmoderation: Er kann auch anders, der "Bergdoktor" Hans Sigl. In dem ZDF-Fernsehfilm der Woche "Flucht aus Lissabon" wagt er sich auf gesellschaftspolitisches, wenn auch fiktionales Film-Terrain. Wir sprachen mit ihm über dieses Projekt, das ihm sehr am Herzen liegt, und die Herausforderungen auch abseits der Kamera.)

1. Worum geht es in diesem Fernsehfilm der Woche?

Worum geht es? Es geht um einen ehemaligen Fluchthelfer, der in London untergetaucht ist. Aufgrund seines persönlichen Traumas, weil er einen kleinen Jungen nicht retten konnte. Er wird wieder aktiviert, und es kommt ein neuer Fall auf ihn zu. Der spielt in Lissabon. Einer Computerspezialistin wird der Sohn entführt, weil sie eine afrikanische Wahl, die manipuliert werden soll, weil sie aufdecken kann. Und darum dreht sich dieser ganze Film: Fake News und Entführung.

(0:00-0:32)

2. Was hat Sie an diesem Film mit hochaktuellen politischen Hintergründen gereizt?

Es ist natürlich in Zeiten wie diesen ein Thema, was hochaktuell und brisant ist. Dass wir dieses Thema gefunden haben, da hat der Produzent Hans Koch, glaube ich, ein gutes Gespür gehabt, dass das fürs Publikum interessant ist. An der Figur hat mich interessiert, dass ein ehemaliger Fluchthelfer, der sich zurückgezogen hat, quasi entgegen seiner moralischen Haltung, entgegen seiner Persönlichkeit wieder aktiviert wird und sich noch mal aufrafft, um dasselbe wieder zu tun und für Gerechtigkeit zu kämpfen.

(0:34-1:09)

3. Es geht auch um Wahlbeeinflussung, Schwächung von Demokratien wie auch Fluchtursachen in dem von Hans Koch produzierten Film. War es Ihnen ein persönliches Anliegen, diese drängenden politischen Themen – ganz anders als in Ihrer "Bergdoktor"-Rolle – zu behandeln?

Nachdem Hans Koch auf mich zugekommen ist mit diesem Thema, hat es natürlich sehr gut gepasst, weil es natürlich ein Anliegen ist, diese Themen nicht nur in politischen Talkshows zu besprechen, sondern fiktional umzusetzen. Dass wir die Möglichkeit vom ZDF bekommen haben, das in einem tollen Montagsfilm umzusetzen, war natürlich eine tolle Möglichkeit. Insofern ist da einfach ganz was Neues zusammengekommen.

(1:11-1:35)

4. Seitdem Sie Ihr Geld für eine Organisation gespendet haben, die Schiffbrüchige im Mittelmeer rettet, ist klar, dass Ihnen dieses Thema wichtig ist. Was sind Ihre Beweggründe?

Ich unterstütze die Arbeit der "Sea-Eye" einfach aus dem einzigen Grund der humanistischen und moralischen Anstandsfrage: dass es keine Frage sein darf, Menschen, die in Todesnot sind, zu retten. Punkt. Das ist für mich oberste Priorität. Dass das Thema Migrationspolitik auf vielen Ebenen diskutierbar ist und dass eine Entwicklung in dieser politischen Frage sichtbar ist. Und man weiß nicht, wo das hinführt. Also, wir sprechen jetzt hier von politischen Flüchtlingen. Es werden Klimaflüchtlinge kommen, geflüchtete Menschen sind in Not. Das ist so. Und diesen Menschen muss geholfen werden. Meine Informationen beziehe ich aus allen verschiedenen Quellen, die ich kriegen kann, seien es natürlich öffentlich-rechtliche Medien. Sei es aus den Informationen, die "Sea-Eye" hergibt, und natürlich auch aus sozialen Medien, und die muss man abwägen und miteinander kombinieren und sich dann möglichst verantwortungsvoll ein Bild machen.

(1:41-2:50)

5. Ein weiteres Thema des Films ist hochaktuell: Wahl-Manipulationen durch Fake News. Wie sehr beunruhigt Sie diese international sichtbare Entwicklung?

Ich finde es grundsätzlich sehr beunruhigend, weil man ja, wie wir in Deutschland sehen, auch das fängt ja bei den Bundestagswahlen an, es geht zu den Europawahlen. Wir haben gerade die amerikanische Präsidentschaftswahl hinter uns, und man kann sich nicht mehr sicher sein, welche Kräfte auf digitaler Ebene da zu spüren und zu verorten sind. Das ist

eine, eine neue Art der Kriegsführung – großes Wort, der Manipulation, die möglich ist, die aber nicht mehr als solche sichtbar zu machen ist. Wenn jemand mit sozialen Medien, mit digitalen Medien und mit diesem ganzen Thema sich nicht beschäftigt, dann ist es so, dass man Nachholbedarf hat. Denn das ist ab jetzt ein, das ist als gegeben anzusehen, es funktioniert nur noch so. Und wir alle, glaube ich, machen uns gar kein Bild, wieviel Geld fließt und wie viel Macht und wie viel Einfluss genommen wird auf digitaler Ebene. Und deswegen, glaube ich, haben wir da ein ganz gutes Stück Film zusammen hergestellt.

(2:53-4:03)

6. Wie führen Sie Ihre Kinder an die kritische Nutzung von digitalen Informationen heran oder wollen Sie sie erst einmal gar nicht damit belasten?

Also, ich glaube, Abwarten ist das Schlechteste, was man tun kann. Man muss sofort in die Aktion, man muss ins Gespräch gehen, man muss so früh es irgendwie geht in der Schule den Kindern beibringen, den Umgang, das Abwägen, das Hinterfragen. Und wie wir es damals noch gelernt haben: die Informationen aus den richtigen Quellen zu besorgen. Dass man darauf hinweist, wo gibt es die Informationen, die im Faktencheck Bestand haben. Wo kriege ich die Informationen? Wie kann ich damit arbeiten? Sich darauf zu verlassen und abzuwarten, ist, glaube ich, der schlechteste Rat, den man haben kann. Und im Privaten für die Kinder, für die Jugendlichen und für die Erwachsenen, glaube ich, ist es einfach dringend notwendig, ins Gespräch zu gehen, alles zu besprechen. Mit den Jugendlichen auch mal die Instagram-Kanäle zu besprechen. Wo suchen sie Informationen? Was schauen sie sich an? Und wenn man sich vorstellt, dass zum Beispiel die AfD gerade bei TikTok unglaublich viel falsche Information verbreitet. Dass man in den Austausch geht, ins Gespräch und sagt: Was schaust du da, was hast du da? Wo hast du die Information her? Lass uns darüber sprechen. Wie kann ich dir zeigen, dass es noch eine andere Seite der Medaille gibt, um ein möglichst großes und ganzes Bild entstehen zu lassen.

(4:08-5:29)

7. Zurück zu den Dreharbeiten in Lissabon. Was waren die Herausforderungen?

Das Schöne war, dass wir mit einer portugiesischen Produktionsfirma gemeinsam gearbeitet haben. Wir hatten ein internationales Team am Set, und das habe ich wahnsinnig genossen. Es gab wahnsinnig viel Austausch

über politische Situationen in Lissabon, da war gerade Wahl. Wie gehen die Leute damit um? Was ist hier ihr Lebenskonzept, wie sieht es da aus? Und auch die Verschiedenartigkeit der Kollegenschaft. Wir hatten portugiesische Schauspieler, Hana Sofia Lopes, eine Luxemburgerin, die aber Portugiesin ist, und wir haben auf Deutsch gedreht. Dann hatten wir deutsche Kollegen dabei. Das war eine ganz tolle Mischung. Also das war kein Herauskommen, es war eine große Freude und Bereicherung.
(5:35-6:15)

8. Am Steuerrad machen Sie eine gute Figur. Hand aufs Herz: Haben Sie einen Bootsführerschein?

Ich habe keinen Bootsführerschein, auch wenn wir am Ammersee leben, und es mir seit Jahren vornehme. Aber für kleine Schlauchboote mit Außenborder habe ich mich in meiner Jugend schon interessiert und kann so ein kleines Bötchen auch lenken. Und seit Jahren versuche ich einen zu machen. Aber ich schaffe es nicht, weil ich ja in den Bergen unterwegs bin und eine andere Serie drehe.
(6:21-6:42)

9. An Ihrer Seite spielt Marion Kracht eine recht große Rolle. War das die erste Zusammenarbeit mit der Schauspielerin?

Wir kennen uns natürlich über all die Zeit, haben uns auf verschiedenen Veranstaltungen immer wieder gesehen. Und wir haben tatsächlich, ich glaube, es dürften fast 20 Jahre sein, dass wir gemeinsam bei der SOKO Kitzbühel vor der Kamera gestanden haben. Und dann haben wir uns immer wieder mal gesehen. Und dann kam es in Lissabon zu einem Wiedersehen.
(6:50-7:10)

10. Waren Sie vor den Dreharbeiten schon mal in Lissabon?

Tatsächlich war ich zwei Jahre vor den Dreharbeiten da für einen kleinen Urlaub. Und habe mich sehr gefreut, als ich gehört habe, dass dieser Film in Lissabon stattfindet. Eine ganz außergewöhnliche Stadt. Viele Leute, sehr viele Menschen waren da zu der Zeit. Es war um die Osterzeit und war viel los. Tolle Bars, tolle Stadt, tolle Vibes, und habe das sehr genossen.
(7:13-7:37)

11. Konnten Sie eine Tour mit der berühmten Straßenbahn machen?

Die konnte ich diesmal nicht machen. Die habe ich das letzte Mal gemacht, als ich im Urlaub da war. Es gibt ja diese Schlusszene in dem Film, und die war wirklich abenteuerlich. Weil wir haben tatsächlich den laufenden Verkehr kurz aufgehalten und mussten diese, diese Straßenbahn bitten anzuhalten, damit ich durchs Bild gehen kann, damit sie weiterfährt. Die Leute drin wussten es nicht. Wir haben sie kurz vorher aufgeklärt, dann den Film gedreht, dann haben die erst mal gewunken, dann ging es weiter, es war daneben, war großer Traffic. Wie gesagt, es war viel los.

(7:44-8:16)

12. Ein Drehort ist direkt an einem sehr bekannten Bild an einer Hauswand, das eine berühmte Fado-Sängerin zeigt. Haben Sie Fado, diesen ureigenen portugiesischen Musikstil, selbst erleben können?

Ich habe den erleben können. Ich war das eine oder andere Mal in einer Fado-Bar, und das ist tatsächlich auch sehr, sehr speziell in Lissabon, wenn man sich die Zeit nimmt, diese Bars aufzusuchen. Und da gibt es auch die diversen Routen. Ich persönlich bin eher der Flamenco-Typ, sage ich mal, und weiß aber die Kunst des Fados zu schätzen. Aber wie gesagt, bei mir ist eher der Flamenco zu Hause.

(8:22-8:47)

13. Wie viele Natas haben Sie in der Zeit in Lissabon gegessen?

Du meinst dieses wunderbare Blätterteig-Gebäck mit Vanille Creme gefüllt, das in Lissabon in allen Orten zu finden ist? Es war eine ständige Bedrohung, sage ich mal. Wenn man sich dem hingeeben hätte, wäre ich wahrscheinlich mit ein paar Kilo zu viel aus diesen Dreharbeiten rausgegangen. Deswegen habe ich es reduziert. Und lustigerweise, seit ich danach wieder zurückgekommen bin, fand ich diese Pasteten. Überall lagen die rum, diese Natas, und habe dann ein bisschen nachgeholt. Aber zu dem Zeitpunkt war es ein schwerer Kampf, dem zu widerstehen.

(8:52-9:25)

14. Das Jahr ist jung. Welche Pläne haben Sie für 2025?

Meine Pläne sehen so aus, dass ich Ende April wieder in die Berge gehe und dort weitere acht Filme für die tolle Reihe "Bergdoktor" drehe. Dazwischen



kommen Lesungen auf mich zu und Bühnen, Auftritte, Shows. Und da freue ich mich sehr und ja, da steht einiges auf dem Zettel.
(9:31-9:59)

(Abmoderation: Hans Sigl einmal in einer ganz anderen Rolle. Zu sehen am 17. März 2025 um 20.15 Uhr im ZDF oder ab 8. März in der ZDFmediathek.)

Das Interview führte Anja Konen-Praxl.